

Leseprobe



Buch mit CD »Sehnsucht, die in Träumen sinnt«

Musikalische Lebensweisheiten

32 Seiten, 16 x 19 cm, gebunden, durchgehend farbig, CD
Laufzeit: 44:20 min, mit zahlreichen Farbfotos

ISBN 9783746255699

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2019

Talent

Sie wissen, dass Gott mir ein Talent geschenkt,
mit dem ich hoffen dürfte meine Kinder durch die
Welt zu bringen.

Clara Schumann an Hermann Härtel
Düsseldorf, 23.3.1854



Reichtum heißt nicht Gold erlangen

Schön ist, was Saphir in einem Gedicht sagt:

Reichtum heißt nicht Gold erlangen,
Reichtum heißt nicht Silber graben,
Reichtum heißt als *sein* umfassen,
Was wir lieb im Herzen haben.

Armut heißt nicht Silber missen,
Armut heißt nicht Gold verfehlen,
Armut heißt nur *sein* nicht wissen,
Was wir tief im Herzen hehlen.

Ferner sagt er:

Lieb' hat eine treue Schwester:
Sehnsucht, die in Träumen sinnt;
Lieb' hat eine schöne Tochter:
Hoffnung, ein verklärtes Kind.

Hat am Hals der treuen Schwester
sich die Liebe aus geweint,
kommt die Hoffnung mit dem,
der die Träne mild bescheint.

Die Worte haben mich so tief ergriffen, es schlich sich mir unwillkürlich eine Träne in das Auge, als ich sie las. Sie sind so wahr – weiß ich doch gar nicht, was ich sagen will, es ist das vergebliche Suchen nach Worten, meinem Herzen Luft zu machen, meine unendliche Sehnsucht etwas zu beschwichtigen.

Clara Wieck an Robert Schumann,
Dezember 1857



Clara Schumann

Sehnsucht, die in
Träumen sinnt

Musikalische Lebensweisheiten

benno

... und mein Herz wird ruhiger

Schick mir doch, wenn Du schreibst, alle meine Briefe mit, ich bin nicht eher ruhig, als bis ich sie habe. Sie sind bei mir ebenso sicher als bei Dir und mein Herz wird ruhiger. Willst Du, so schick ich Dir auch die Deinigen allemal wieder mit, wenn ich schreibe, so schwer mir das wird. Ich komme nicht zur Ruhe, ehe ich nicht die Briefe gelesen habe.

Clara Wieck an Robert Schumann,
November 1837



Der Schumann, wie wir ihn kennen, kommt am schönsten in den Briefen an Clara zum Vorschein, und man kann sich allenfalls Clara ohne Robert, aber nicht Robert ohne Clara denken.

Theodor Billroth, Brief an Johannes Brahms,
6. Januar 1886





Aber mit dem ersten Klange,
den sie dem Instrumente
entlockte, legte sich die Glorie
des Künstlerturns um ihre ganze
Erscheinung.

Gustav zu Putlitz,
Allgemeine musikalische Zeitung, 1874



Nur ein Trost

Ach Gott, was soll ich nur tun und denken? Nur ein Trost – Glauben,
Lieben, Hoffen. Das stärkt mich! Ach, ich hoffe ja so ganz auf das
Schicksal. Eines nur, dass Du mir treu bleibst – das hebt alle Hindernisse
auf, meiner Treue bist Du ja so gewiss, dass ich nichts mehr sagen kann.

Clara Wieck an Robert Schumann,
Dezember 1837



Zum Tod des Vaters

Dieser Monat brachte mir einen großen Schmerz. Mein Vater wurde krank und starb nach einigen Tagen am 6. Oktober. Sein Tod war sanft ... Er war 88 Jahre alt und hatte noch bis zum letzten Augenblick Freude an der Natur und der Kunst, war in seiner Empfindung stets frisch wie ein Jüngling. Ich war aufs Tiefste erschüttert – mit ihm entschwand mir der letzte Anhalt an meine Jugend. Heiß hatte ich ihn geliebt, oft empfand ich es, jetzt aber brach das Gefühl mit Macht über mich herein. Hätte ich nur einen Blick noch von ihm gehabt. Stimmten wir in manchem auch nicht überein, so konnte dies meine Liebe nie beeinträchtigen, und diese war gehoben durch ein Dankbarkeitsgefühl, das mich durch mein ganzes Leben begleitet hat. Wie viele Jahre hatte er sich mir ausschließlich gewidmet, welchen schönen Einfluss hatte er auf mich gehabt in der Auffassung eines praktischen, tätigen Lebens, wie viele Weisheitsregeln hatte er mir gegeben und nicht allein das, sondern auch gesorgt, dass ich sie befolgte.

Clara Schumann, Tagebuch
Oktober 1873



Clara Wieck ist eine der interessantesten
und merkwürdigsten Kunsterscheinungen,
ein echt musikalisches Genie.

Allgemein Theaterzeitung, Wien 1837





Biografie Clara Schumann



- 1819: Am 13. September geboren in Leipzig
- 1824: Beginn des Klavierunterrichts bei Ihrem Vater Friedrich Wieck
- 1830: Am 8. November erstes Konzert im Leipziger Gewandhaus
- 1831: Ihre 4 Polonaisen (Opus 1) werden veröffentlicht
- 1832: Reise nach Paris und Bekanntschaft mit Frédéric Chopin
- 1835: Beginn der Freundschaft mit Robert Schumann
- 1836: Friedrich Wieck untersagt Clara den Umgang mit Robert Schumann
- 1837: Erfolgreiche Tournee in Norddeutschland
Ablehnung des Heiratsantrages von Robert Schumann durch den Vater Wieck
- 1839: Das Appellationsgericht gibt die Heiratseinwilligung
- 1840: Heirat in Leipzig am 12. September
- 1841: Geburt der Tochter Marie am 1. September
- 1843: Versöhnung des Vaters Friedrich Wieck mit Clara und Robert
- 1844: Umzug von Leipzig nach Dresden
- 1849: Aufgrund der Wirren des Dresdener Mai-Aufstands ziehen Clara, Robert und die Kinder nach Maxen und später nach Kreischa bei Dresden



- 1850: Umzug nach Düsseldorf, Robert Schumann wird Musikdirektor der Stadt
- 1851: Geburt der Tochter Eugenie am 1. Dezember
- 1853: erste Begegnung mit Johannes Brahms am 30. September
- 1854: Selbstmordversuch von Robert Schumann am 27. Februar
- 1854: Sohn Felix wird am 11. Juni geboren
- 1856: Konzertreisen nach Wien und England, das letzte Wiedersehen mit Robert Schumann in der Nervenheilstalt kurz vor dessen Tod
- 1857: Umzug nach Berlin am 24. Juli
- 1862: Kauf des Hauses bei Baden-Baden und 1863 Umzug dorthin
- 1864: Russland-Tournee
- 1865: Der Durchbruch beim Publikum in England gelingt
- 1873: Claras Vater Friedrich Wieck stirbt, sie verkauft das Haus in Baden-Baden und zieht mit den Töchtern Marie und Eugenie nach Berlin
- 1878: Sie erhält die Lehrstelle am Konservatorium Frankfurt am Main
- 1879: Bis 1886 Arbeit an der kritischen Gesamtausgabe der Werke von Robert Schumann
- 1891: Letztes Konzert am 12. März
- 1896: Clara Schumann stirbt am 20. Mai in Frankfurt am Main. Ihr Grab befindet sich auf dem Alten Friedhof in Bonn.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bildverzeichnis und Nachweis:

Coverbild: Porträt von Clara Schumann, Lithografie von Straub, um 1840, © picture-alliance/ akg-images; Klavier mit Rosen, © bioraven/Fotolia; Vorsatz: © danilag/shutterstock; Seite 4, 12: © katiko2016/Fotolia; S.6, 22: © derbisheva/Fotolia; S.7: © Tatesh/Fotolia; S.8: Gedächtniskirche Leipzig-Schönefeld (Hochzeit von Clara und Robert Schumann am 12. September 1840), © bobmachee/Fotolia; S.9, 16: © mart/shutterstock; S.10: © wacomka/shutterstock; S.11: Pedalflügel im Schumann-Haus Zwickau, © picture-alliance/dpa; S.13: © rustamank/shutterstock; S.14: Düsseldorf bei Nacht (Wohnort von Clara Schumann von 1850 bis 1857), © INTERPIXELS/ Fotolia; S.15, 20, 26: © dragoncello/Fotolia; S.17: © simone_n/Fotolia; S.18: Schloss Benrath, Düsseldorf, © pure-life-pictures/Fotolia; S.19, 25: © Anastasia Lembrik/shutterstock; S.21: Evangelische Stadtkirche von Baden-Baden (Clara Schumann lebte von 1863 bis 1873 in der Kurstadt), © Valery Baretta/Fotolia; S.23: © rcfotostock/Fotolia; S.24: Kurhaus, Baden-Baden, © pure-life-pictures/Fotolia; S.27: Dresden (Clara und Robert Schumann lebten von 1844 bis 1850 in der Residenzstadt; Claras Vater, Friedrich Wieck, starb am 6. Oktober 1873 in Dresden), © eyetronic/Fotolia; S.28 (v.o.n.u.): Das ehemalige Wohnhaus des Komponisten Robert Schumann in Leipzig, © picture-alliance/dpa; Relief-Wandtafel im Schumann-Haus, © picture-alliance/imageBROKER; zeitgenössisches Porträt von Robert und Clara Schumann, © picture-alliance/dpa; S.29 (v.o.n.u.): Grab des Musikerehepaars Robert und Clara Schumann auf dem Alten Friedhof in Bonn, © picture-alliance/dpa; das ehemalige Wohnhaus von Clara Schumann in Baden-Baden, © picture-alliance/dpa; Büste von Clara Schumann in Baden-Baden, © picture-alliance/Uwe Anspach/dpa; Nachsatz: © BillionPhotos.com /Fotolia

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.st-benno.de

ISBN 978-3-7460-5569-9

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Zusammenstellung: Volker Bauch, Gößnitz
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)



*Brief an meine geliebten Kinder
auch nach meinem Tode zu lesen*

Ich fühle es meine heiligste Pflicht, euch so zu stellen, dass ihr ohne Sorge um eure Erziehung leben könnt. Ihr werdet gewiss das Bedürfnis fühlen, mit dem, was ihr könnt, anderen zu nutzen, und kann auch nur wünschen, dass ihr danach eine Tätigkeit, wie ihr sie in den letzten Jahren so erfolgreich ausübtet, euer Leben bewahrt, aber es soll nicht Notwendigkeit sein, ihr sollt die Mittel haben, Geist und Körper zu pflegen und zu erquicken, sei es durch Kunst oder Naturgenuss, nicht Stundengeben für das tägliche Brot.

Clara Schumann
Frankfurt a. M. im Juli 1889